

sah ich einige Familien Rotrückwürger (*Lanius c. collurio* L.), eine Familie (2 ad. + 2 flügge juv.) Raubwürger (*Lanius e. excubitor* L.) und an der Wegegabelung 200 m nordwestlich der Höhe 246 und ebenso weit südwestlich des Gasthauses „Letzter Heller“ eine aus 2 Altvögeln und 3 voll erwachsenen Jungvögeln bestehende Familie Rotkopfwürger, die noch locker zusammenhielt und deren eines Junges einen der Altvögel um Futter anbettelte. An dieser Stelle hatte ich alle drei Würgerarten gleichzeitig im Blickfeld. — M. W. ist mit dieser Beobachtung seit etwa 1910 wieder der erste sichere Brutnachweis dieser Art für Niedersachsen erbracht, wo NIETHAMMER (Handb. d. deutsch. Vogelkunde I, p. 262; Leipzig 1937), sie ausdrücklich ganz als Brutvogel fehlend bezeichnet.

Rudolf Berndt, Braunschweig.

Lanius senator in Brandenburg — Am 18. Mai 1950 beobachtete ich 7 km östlich Templin ein ♂ von *Lanius senator*. Der Vogel hielt sich an ein bestimmtes Revier, in dem er immer wieder dieselben Warten besetzte, er sang lebhaft. Am 21. Mai war er verschwunden.

W. Libbert, Templin.

Ein Grüner Laubsänger bei Berlin. — Am 3. Juni 1950, 10 Uhr vormittags, hatte ich das Glück, auf einer Exkursion an den Boetz-See bei Strausberg unter Leitung von Herrn Dr. TEMBROCK den Grünen Laubsänger (*Phylloscopus trochiloides viridanus*) zu beobachten. Der Biotop war ein parkartiger Mischwald nördlich der Straße Alt-Landsberg—Strausberg (Jagen 24). Ich konnte Herrn Dr. Tembrock auf den charakteristischen Gesang hinweisen, der dem Gesang des Zaunkönigs sehr ähnlich ist, nur daß der Roller verwaschen klingt und eher an das Schwirren des Waldlaubsängers erinnert. Ein Brutnachweis konnte leider nicht erbracht werden.

Bernhard Mahling, Berlin.

Angreifende Wacholderdrosseln (*Turdus pilaris* L.). — Unter dieser Überschrift schilderten A. PFLUGBEIL (Orn. Mon. Ber. 29, 149, 1931) aus dem Chemnitzer Stadtpark und K. MANSFELD (Orn. Mon. Ber. 29, 177, 1931) aus Seebach Erlebnisse mit Wacholderdrosseln, bei denen sie von den Vögeln angegriffen und mit Kot bespritzt wurden. Auch Freiherr VON BERLEPSCH hat (nach MANSFELD) solch unangenehme Begegnungen mit dieser Art gehabt. PFLUGBEIL hielt die Handlung der Vögel für durchaus zielbewußt. MANSFELD sagt: „In den letzten 20 Jahren hat sich ein ähnliches Verhalten nur zweimal gezeigt, sonst greifen die Wacholderdrosseln auch selbst beim Beringen der Jungen hier nicht an.“ — Ich selbst habe in den letzten Jahren im Vogelsberg mehrfach Nester untersucht oder war dabei, wie andere (jüngere Kräfte!) die betreffenden Bäume bestiegen. Stets verhielten sich die Alten passiv und zeigten nur die natürliche Erregung, ohne sich in die Nähe der sie störenden Menschen zu wagen. Am 1. 7. 1949 sah ich, im Mooser Grund im östlichen Vogelsberg, wie ein gerade flügger Jungvogel auf einem niedrigen Koppelpfahl gefüttert wurde. Ich näherte mich und erlebte zu meiner Überraschung, daß der junge Vogel regungslos sitzenblieb. Als ich ihn einige Zeit betrachtet hatte, faßte ich ihn durch einen schnellen Griff mit der Hand. Da begann ein fürchterliches Geschrei des Jungen und der Alten. Im Nu war ich von dem mich umkreisenden Paar auf Rücken, Brust, Hut und zweimal im Gesicht und Ohr ausgiebig mit Kot bedeckt. Es war das Werk von Sekunden. Ich war etwas fassungslos. Auch ich hatte, wie PFLUGBEIL, den Eindruck, daß das Spritzen mit Kot nicht zufällig geschah, sondern eine eindeutige Abwehrreaktion war. Die Frage ist nur, warum sie nicht stets, wenn die Jungen in Gefahr sind, bei den Alten ausgelöst wird.

Ludwig Gebhardt.

Ein Schlafplatz der Amsel im Schilfrohr. — Unter den Vogelarten, von denen das Nächtigen im Schilf (*Phragmites communis* Trinius) nachgewiesen ist, fehlt m. W. bislang die Amsel, was uns zur Bekanntgabe unserer entsprechenden Beobachtungen veranlaßt. Beobachtungsort ist der am Südrande der Stadt